

Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 1 (1979)
Heft: 1

Artikel: UNCSTD
Autor: W.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-653055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

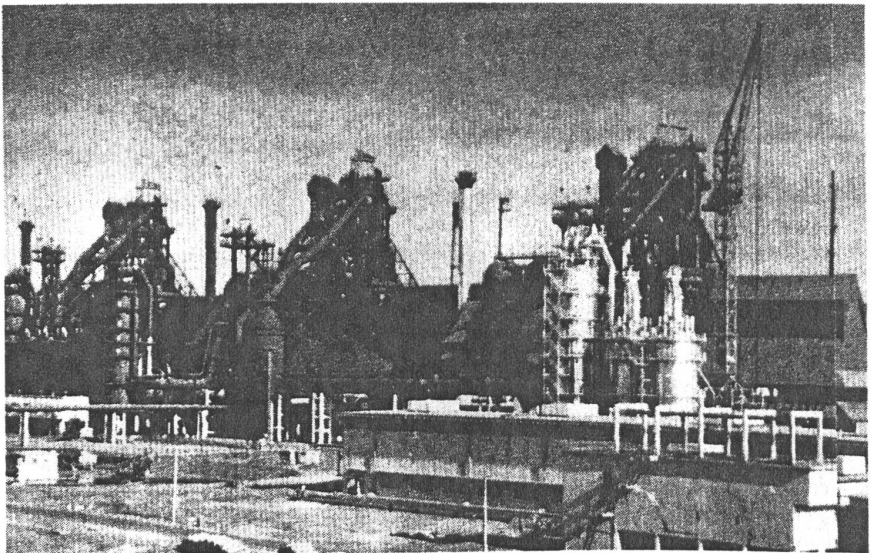
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltklimakonferenz

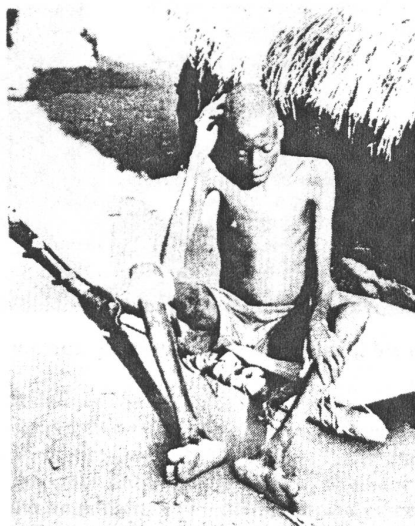
Im Februar 79 fand in Genf die erste Weltklimakonferenz statt, an der 300 Experten aus 50 Ländern teilnahmen. Als Gefahren für das Weltklima wurden vor allem genannt die Erhöhung des Kohlendioxid-Anteils an der Atmosphäre, die starken biochemischen Änderungen an der Erdoberfläche durch die Verwendung von Erdöl als Energiequelle, das Abholzen großer Waldflächen, die Anwendung von Kunstdünger, Herbiziden und Insektiziden. Die Abgase von Überschallflugzeugen sollen weniger gefährlich für die Ozonschicht sein als die Verwendung von Fluorkohlenwasserstoffen in Spraydosen. In den USA und Schweden sind beispielsweise diese Gase für Spraydosen verboten, während in der BRD jährlich noch 450 Mill. Packungen im Wert von 1,8 Mrd. DM verkauft werden. Da die Folgen dieser Treibgase noch „umstritten“ seien, wurde von einem Verbot in der BRD bisher abgesehen. Die Industrie war unter dem Druck der öffentlichen Meinung und Regierung jedoch gezwungen, bis Ende 1979 ihre Aerosolproduktion um 25-30% „freiwillig“ zu drosseln. Weiterhin stieß das Vorhaben der UdSSR, große sibirische Flüsse wie den Ob, Jenissej und Irtysh in den Süden nach Zentralasien umzuleiten, auf der Klimakonferenz auf Kritik. Schon der russische Sibirienforscher Rusinow hatte im sowjetischen Gewerkschaftsorgan TRUD Kritik geübt. In Genf wurde befürchtet, daß große Teile des Polarkreises schmelzen würden und der Weltmeerspiegel ansteige mit weitgehend unbekannten Folgen für das Klima. (WW)



Die Kritik an der am 13. August 1979 in Wien beginnenden *UN-Conference on Science and Technology for Development* (UNCSTD) nimmt zu. Teilnehmer werden neben einigen Wissenschaftlern und Technologen vor allem Vertreter der Regierungen und UN-Funktionäre sein. Bei dieser Zusammensetzung erscheint die Furcht nicht unbegründet, daß in Wien vor allem ein ideologischer Mantel für einen profitablen Export westlicher Industrien gestrickt wird, der nicht die Probleme löst, denen sich die Dritte Welt gegenüber sieht. So kritisiert Dr. Vyasulu, Vorsitzender des Indischen Management-Instituts, daß die „Grüne Revolution“ der 60er Jahre statt den Hunger zu beseitigen, neue Armut und Arbeitslosigkeit auf dem Land ge-



Indisches Stahlwerk Bhilai



schaffen hat und vermutet weiter, daß z.B. mit einem Export von Chemieindustrie auch gleichzeitig die in den entwickelten Staaten zum politischen Sprengstoff werdende Umweltverschmutzung in die Dritte Welt exportiert wird. Eine Lösung der Probleme sieht er nur dann, wenn die Technologie des Westens auch als Unterdrückungsmittel erkannt wird und die UNCSTD diskutiert, ob und wie die Klassen, die unterdrückt werden, eine andere Technologie – nicht auf Profit basierend – aus denselben fundamentalen wissenschaftlichen Prinzipien entwickeln können. Doch scheint es, als ob die UNCSTD eine schon in den letzten Jahren faktisch diskreditierte Entwicklungsstrategie, die die Unterentwicklung fortschreibt, neu legitimieren soll. Die nationalen Vorlagen werden, wie das Beispiel Indien zeigt, meist von den Regierungen unter Teilnahme einiger Mitglieder der wissenschaftlichen Elite – also der herrschenden Klasse – verfaßt.

Anil Agarwal aus Jamaica kritisiert im *New Scientist* am Beispiel der Solarenergie, daß die technische Entwicklung in den Metropolen stattfindet, anstatt den Entwicklungsländern dafür Forschungsmittel zur Verfügung zu stellen. Nur 4% der Forschung und Entwicklung geschehen zur Zeit in der Dritten Welt, in der 70% der Menschheit leben – und dort auch meist in einigen Zentren Asiens und Lateinamerikas.



Hongkonger Elektronikfabrik

Interesse verdient in diesem Zusammenhang der Vorschlag von Morehouse und Sigurdson ein 10-Jahres-Moratorium für jeglichen Technologie-Transfer von der Ersten in die Dritte Welt einzuführen. In dieser Zeit könnte die Frage, welche Technologien tatsächlich für die Dritte Welt brauchbar sind, weiter geklärt werden – ein Schritt hin zum Konzept einer im Einklang mit der Ökologie stehenden technischen Entwicklung, einer „Ökoentwicklung“ (Maurice Strong und Ignacy Sachs).

Möglich, daß die 29. Pugwash-Conference on Science and World Affairs im Juli in Mexiko auch einen Schritt in diese Richtung macht. (WW)